

ße werden: engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der Türkei müssten ebenso die Möglichkeit erhalten, zu Dialog- und Begegnungsprojekten nach Deutschland zu reisen. Dies sei heute noch eher die Ausnahme.

Bei einem Treffen mit Selami Öztürk, Bürgermeister von Kadıköy, wurde über aktuelle Fragen der politischen Situation in Istanbul, den Stand der EU-Beitrittsverhandlungen, aber auch über die kontroverse Beurteilung der Ermordung von Armeniern nach dem Ersten Weltkrieg gesprochen. Der Istanbuler Bezirk auf der asiatischen Seite pflegt seit zehn Jahren eine Städtepartnerschaft mit Friedrichshain-Kreuzberg.

Ein wichtiges Ergebnis der Reise sind konkrete Ideen und erste Verabredungen mit Istanbulern für das 20-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft. Im Frühjahr und im Herbst 2008 wollen sich die beiden Städte im Rahmen zweier Festivals präsentieren.

► Kontakt: Berlin Istanbul Network e.V.  
Knesebeckstr. 35, 10623 Berlin, T. (030)  
8871633-50, kontakt@berlin-istanbul.net

Barcelona und jüngst in ganz Spanien umgesetzt. Auch Hamburg und Vellmar nahmen den Gedanken in Bebauungsplänen bzw. städtebaulichen Verträgen auf. Franz Alt: „Damit ist Professor Rogall der Einstieg in dieses wichtige Instrument zur obligatorischen Einführung erneuerbarer Energien im Bausektor gelungen.“

Im Frühjahr 2006 unternahm der Umweltpolitiker einen erneuten Anlauf, die Baupflichten für erneuerbare und besonders effiziente Energien in Berlin einzuführen. Allerdings wurde das Gesetz wenige Tage vor den Wahlen von der Tagesordnung genommen. „Nun ist es an dem Landesparlament – für das der Umweltökonom in dieser Legislaturperiode leider nicht mehr kandidiert hat – das landesweite Vorranggebiet für erneuerbare Energien doch noch gesetzlich einzuführen“, so Franz Alt. „Die Idee des obligatorischen Einbaues der erneuerbaren Energien im Wohnungsbau von Rogall könnte auch für das geplante Wärmenutzungsgesetz des Bundes ein beispielgebendes Modell sein.“

► Mehr: [www.holger-rogall.de/aktuelles](http://www.holger-rogall.de/aktuelles)

## UMWELT

### Solarpreis für Holger Rogall

**Prof. Dr. Holger Rogall, langjähriges Mitglied der Berliner SPD-Fraktion, hat jetzt - kurz nach seinem Ausscheiden aus dem Abgeordnetenhaus - den Deutschen Solarpreis 2006 von EUROSOLAR erhalten.**

„In den 90er Jahren entwickelte er die Berliner Solaranlagenverordnung, einen Meilenstein für die gesetzliche Einführung einer solaren Baupflicht im Wohnungsbau“, so der Publizist Franz Alt in seiner Würdigung. „In einem politischen Kraftakt brachte der „Nachhaltigkeitspolitiker“ 1995 die 1. Novelle des Berliner Energiespargesetzes durch alle politischen Instanzen. Hiernach erhielt der Senat die Ermächtigung, eine Solaranlagenverordnung zu erlassen, nach der „bei Neubauten (...) 60 % des zu erwartenden Jahreswarmwasserbedarfs über thermische Solaranlagen zu decken sind“. Noch im gleichen Jahr verabschiedete das Berliner Abgeordnetenhaus ohne Gegenstimmen die Novelle, die bis heute in Kraft ist. Dennoch gelang es der Berliner Baulobby, eine Inkraftsetzung der Verordnung zu verhindern und stattdessen eine wenig erfolgreiche Selbstverpflichtung durchzusetzen.“

Durch sein wissenschaftliches Engagement und seine politische Hartnäckigkeit sei es Holger Rogall gelungen, das Thema der Baupflichten für erneuerbare Energien in die internationale Diskussion einzuführen. So wurde die Berliner Solaranlagenverordnung als „ordenanca solar“ in

## AUS DER SPD FRAKTION

## KULTUR

### „Aufgaben wohl unterschätzt“

**Der Rücktritt des Generaldirektors der Opernstiftung Michael Schindhelm zum April kommenden Jahres sei bedauerlich, so der Vorsitzende der SPD-Fraktion des Berliner Abgeordnetenhauses, Michael Müller, und die kulturpolitische Sprecherin, Brigitte Lange. Allerdings habe Michael Schindhelm vor seinem Amtsantritt die Situation der Berliner Opernstiftung, den finanziellen Rahmen und die strukturellen Veränderungen, die vorgegeben waren, gekannt.**

Bis heute habe Schindhelm wesentliche Teile der Vorgaben nicht erfüllt, wie z.B. die Etablierung des Bühnenservice, der Haustarifverträge, die Erhöhung der Publikumszahlen durch entsprechendes Marketing, die Zusammenarbeit mit der Tourismusbranche etc. Die ihm übertragenen Aufgaben habe er offenbar unterschätzt, heißt es in der Fraktion. Bemerkenswert sei, dass Schindhelm das lange von ihm erwartete Konzept erst anlässlich seines Rücktritts, der Öffentlichkeit vorgestellt habe. „Unsere vordringliche Aufgabe ist jetzt, dafür zu sorgen, dass die Arbeit in der Opernstiftung ungehindert weitergehen kann“, so Brigitte Lange. „Die vorhandenen Instrumente müssen endlich wirkungsvoll eingesetzt werden, damit